

Studienzertifikat Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)

Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2023

Stand: 23.03.2023



GASTHÖRENDEN- &
SENIORENSTUDIUM

Semestereröffungsveranstaltung

17.04.2023 um 16:15 Uhr, Kesselhaus (A001), Schloßwender Straße 5 [1208]

Semestertermine

Sommer 2023

Winter 2023

Vorlesungszeit: 11. April 2023 - 22. Juli 2023

9. Oktober 2023 - 27. Januar 2024

Schnupperphase: 11. April 2023 - 1. Mai 2023

9. Oktober 2023 - 1. November 2023

Einschreibefrist: 1. Mai 2023

1. November 2023

Unterbrechung: 29. Mai 2023 - 4. Juni 2023

25. Dezember 2023 - 6. Januar 2024

Sprechzeiten und Beratung

Das **Gasthörendenbüro** ist Ihre Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Gasthörenden- und Seniorenstudium an der Leibniz Universität Hannover.

Achtung!

Die Baumaßnahmen sind abgeschlossen. Im Sommersemester finden Sie unser Büro wieder am bekannten Standort in der Schloßwender Straße!

Anschrift: Schloßwender Straße 7, 30159 Hannover

Sprechzeiten: **Dienstag 10:00 - 13:00 Uhr**
Donnerstag 11:00 - 12:00 Uhr und **14:00 - 16:00 Uhr**

Telefon: (0511) 762 5687 Fax: (0511) 762 5686
(0511) 762 19364

E-Mail: info@ghs.uni-hannover.de
Internet: ghs.uni-hannover.de

Studienzertifikat Ästhetische Bildung und Gestaltung

Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2023

Inhalt

Vorwort	4
1. Gegenstand des Studienzertifikats	5
2. Informationen zur Teilnahme am Studienzertifikat	5
2.1. Organisatorische Beratung.....	5
2.2. Fachliche Beratung	5
2.3. Anmeldeverfahren	7
3. Zertifikatsdauer und -leistungen	9
3.1. Zertifikatsdauer	9
3.2. Zertifikatsleistungen	9
3.3. Häufig gestellte Fragen.....	9
3.4. Was wir sonst noch empfehlen.....	10
3.5. Stud.IP und WLAN	11
3.6. Hinweis zum Sommersemester 2023	11
4. Module und Lehrveranstaltungen	13
4.1. Modul: Ästhetische Praxis (ÄP).....	14
4.2. Modul: Ästhetische Theorie (ÄT)	17
4.3. Modul: Ästhetisches Projekt (ÄPro).....	19
4.4. Wahlpflichtmodul (WP)	20
4.4.1. Bildungswissenschaften	20
4.4.2. Darstellendes Spiel.....	21
4.4.3. Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft.....	23
4.4.4. Pädagogische Psychologie	25
5. Zulassungsordnung	26
6. Prüfungsordnung	28

Vorwort

Bereits Mitte des Jahres 1998 gab es erste Überlegungen von Frau Prof. Koethen und der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung, ein offenes Studienangebot einzurichten. In den ersten Entwürfen fanden sich Untertitel wie: „berufs- und tätigkeitsfelderschließend, intergenerativ, interdisziplinär“. Damit sollten die Eckpunkte des Konzeptes beschrieben werden. Hintergrund waren Anfragen der Wirtschaft, Verbänden und gesellschaftlichen Gruppen, die gerade in diesem Bereich neue Schlüsselkompetenzen entdeckten; hinzu kamen Anfragen von Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität.

Die Idee war nun, vorhandene Lehr- und Lernangebote unterschiedlicher Institute und Fachbereiche so zu kombinieren und zu ergänzen, dass Interessierte zusätzliche Kompetenzen erwerben können.

Ein Studienzertifikat bot sich als Form an. Im Sommersemester 2002 wurde dieses vielfältige und anspruchsvolle Studienzertifikat praktisch umgesetzt.

Seit dem Wintersemester 2015/2016 wird das Studienzertifikat nun in einer aktualisierten und erweiterten Form angeboten. Der modulare Aufbau entspricht den modernen Studiengängen und ermöglicht insbesondere eine Theorie-Praxis-Verknüpfung. Im Wahlpflichtbereich können darüber hinaus individuelle Schwerpunkte gesetzt werden.

Alle Interessierten – Studierende wie Gasthörernde – können sich bei der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) der Leibniz Universität informieren und anmelden.

Das Studienzertifikat widmet sich der gezielten Entwicklung von Kreativität und ästhetischen Kompetenzen in beruflichen und nicht-beruflichen Tätigkeitsfeldern.

Es erweitert so – analog zu technisch erforderlichen Kompetenzen – die individuellen und gesellschaftlichen Spielräume der Kommunikation.

Entdecken Sie die Kreativität der bildenden Kunst und des Theaters; erwecken Sie Ihre schlummernden Talente in pädagogischer und ästhetischer Gestaltung von Kunstobjekten, Workshops und anderen Projekten.

Wir wünschen den Studierenden und den Gasthörernden viel Freude und Erfolg!

Studienzertifikat Ästhetische Bildung und Gestaltung

1. Gegenstand des Studienzertifikats

„Ästhetische Bildung und Gestaltung“ ermöglicht sowohl Studierenden aller Fakultäten als auch Gasthörerinnen und Gasthörern ihren Schwerpunkt mit einem Zertifikat abzuschließen. Gegenstand dieses Studienzertifikats sind Ästhetische Projekte, die von einer umfassenden Sensibilisierung der Wahrnehmung bis hin zu Prozessen eigenständiger Gestaltung reichen und auf einer engen Verbindung zwischen praktischer Erfahrung und theoretischer Reflexion beruhen. Das Studienprogramm ist keine Künstler-Weiterbildung, es dient vielmehr der konzentrierten Ausbildung ästhetischer Kompetenzen im Zusammenspiel des universitären Fächerkanons. Angeboten wird eine Fülle von künstlerischen und wissenschaftlichen Verfahren sowie Übungen zu Wahrnehmung, Selbst- und Differenzenerfahrung und zu Formen adäquater Präsentation.

Reflektierte ästhetische Erfahrung und kreative Vorgehensweisen können im Wechselwirken zwischen Theorie und Praxis in folgenden Bereichen erlernt werden:

- Wahrnehmung und Gestaltung in bildender Kunst und Visuellen Medien
- Kunstvermittlung, Präsentations- und Ausstellungspraxis
- Ästhetische Dimensionen pädagogischer Arbeit und in Projekten
- Darstellendes Spiel und Theaterpädagogik

2. Informationen zur Teilnahme am Studienzertifikat

Am Studienzertifikat können regulär Studierende und Gasthörende der Leibniz Universität Hannover teilnehmen. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Für das Studienzertifikat sind keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich. Teilnehmende sollten die Bereitschaft mitbringen, sich mit ästhetischer Theorie und Praxis auseinanderzusetzen.

2.1. Organisatorische Beratung

Das Gasthörendenbüro ist Ihre erste Anlaufstelle, um grundlegende Informationen zum Studienzertifikat zu erhalten. Das Büro arbeitet mit den Instituten zusammen, die die Veranstaltungen anbieten. Sprechen Sie uns an, wir helfen Ihnen gerne weiter.

Kontakt: siehe Umschlaginnenseiten

2.2. Fachliche Beratung

Die inhaltliche und fachliche Beratung erfolgt bei den jeweiligen Instituten.

Die Adressen der beteiligten Institute und FachberaterInnen finden Sie im Folgenden. Die Sprechstunden der Lehrenden in der Vorlesungszeit entnehmen Sie bitte den Aushängen in den Fachbereichen.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT:

Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft

Königsworther Straße 14, 30167 Hannover

www.igk.uni-hannover.de

Gertrud Schrader

Tel. (0511) 762 - 9514

gertrud.schrader@igk.uni-hannover.de

Deutsches Seminar

Abteilung Deutsche Literaturwissenschaft,

Königsworther Platz 1, Conti-Hochhaus, 30159 Hannover

www.germanistik.uni-hannover.de

Dr. Ole Hruschka

Tel. (0511) 762 - 4210

ole.hruschka@germanistik.uni-hannover.de

Institut für Psychologie

Schloßwender Straße 1, 30159 Hannover

www.psychologie.uni-hannover.de

N.N. Bitte wenden Sie sich an das Gasthörendenbüro.

Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung

Abteilung Erwachsenenbildung

Schloßwender Straße 1, 30159 Hannover

www.ifbe.uni-hannover.de

Prof. Dr. Steffi Robak

Tel. (0511) 762 - 5602

steffi.robak@ifbe.uni-hannover.de

2.3. Anmeldeverfahren

Achtung! Im Sommersemester 2023 ist **kein Neueinstieg** in das Studienzertifikat *Ästhetische Bildung und Gestaltung* möglich! Wie es mit dem Zertifikat weitergeht erfahren Sie im Laufe des Sommersemesters auf unserer Website ghs.uni-hannover.de

Sämtliche Formulare zur Teilnahme am Studienzertifikat ÄBuG erhalten Sie im Gasthörendenbüro.

Studienbuch

In Ihrem Studienbuch dokumentieren Sie alle belegten Module und Lehrveranstaltungen, sowie erbrachte Studien- und Prüfungsleistungen. Auf der Grundlage dieser Dokumentation wird Ihr Zertifikat ausgestellt.

Anmeldebogen zum Gasthörendenstudium

Sie müssen in jedem Semester den Gasthörenden-Status erwerben. Hierzu benötigen Sie einen Anmeldebogen, welcher dem Verzeichnis beiliegt oder unter www.ghs.uni-hannover.de heruntergeladen werden kann. Den Bogen müssen Sie in jedem Semester abgeben.

Auswahl der Module/Lehrveranstaltungen

Als nächstes wählen Sie die Lehrveranstaltungen aus, die Sie im Semester besuchen wollen. Im vorliegenden Verzeichnis finden Sie diese ab Seite 14. Die Modulzuordnung der Lehrveranstaltungen erfolgt in Absprache mit den FachberaterInnen bzw. Lehrenden.

Um sich für die Teilnahme an Veranstaltungen zu entscheiden, können Sie diese bis zum 1. Mai bzw. 1. November unverbindlich besuchen.

Bitte beachten Sie, dass einige Veranstaltungen teilnehmerbegrenzt sind.

Auf dem Anmeldebogen tragen Sie die Veranstaltungen ein, die Sie im Semester besuchen werden. Diese müssen von den Lehrenden (vor Abgabe in der ZEW) gegengezeichnet werden. Ein günstiger Zeitpunkt hierfür ist direkt nach einer Veranstaltung.

Abgabe des Anmeldebogens

Reichen Sie bitte den Bogen persönlich oder postalisch in der ZEW ein. Anmeldeschluss im Sommersemester ist der 1. Mai, im Wintersemester der 1. November. Danach erhalten Sie Ihre GasthörendenCard. Diese berechtigt Sie zur Teilnahme an den aufgeführten Veranstaltungen.

Kosten

Für das Studienzertifikat *Ästhetische Bildung und Gestaltung* beträgt die Teilnahme für Gasthörende pro Semester 180,00 €. Nach Abgabe des Anmeldebogens erhalten Sie die GasthörendenCard und den Entgeltbescheid per Post.

Hinweis: Die einmalige Anmeldung zum Studienprogramm hat zur Folge, dass Sie unabhängig von dem Besuch von Lehrveranstaltungen als Teilnehmende geführt

werden und pro Semester 180,00 € Gebühren bezahlen, es sei denn, Sie haben ein Freisemester beantragt oder sich abgemeldet.

Studierende niedersächsischer Hochschulen, die am Studienzertifikat ÄBuG teilnehmen, erhalten gegen Vorlage einer aktuellen Immatrikulationsbescheinigung eine Ermäßigung von 50%.

Freisemester

Wenn Sie in einem Semester keine Veranstaltungen besuchen und keine Studien- bzw. Prüfungsleistungen erbringen werden, haben Sie die Möglichkeit ein Freisemester zu beantragen. Dies erfolgt schriftlich beim Gasthörendenbüro, spätestens zum Einschreibungsstichtag (1. Mai / 1. November). Auf diesem Weg fallen dann keine Kosten für das jeweilige Semester an.

Abmeldung

Sollten Sie aus bestimmten Gründen das Studienzertifikat ÄBuG nicht fortsetzen können, ist eine schriftliche Abmeldung erforderlich.

Ordnungen

Bitte beachten Sie Zulassungsordnung (S. 26) und die Prüfungsordnung (S. 28).

3. Zertifikatsdauer und -leistungen

3.1. Zertifikatsdauer

Das Zertifikat ist für die Dauer von vier Semestern konzipiert. Eine Verlängerung ist jederzeit möglich. Ebenso können nach vorheriger Ankündigung Freisemester durchgeführt werden.

3.2. Zertifikatsleistungen

Im Zertifikat sind **Studien- und Prüfungsleistungen** erforderlich. Studienleistungen werden in den Lehrveranstaltungen erbracht. Prüfungsleistungen schließen ein Modul ab. Die Module sind mit Leistungspunkten versehen. Einen entsprechenden Überblick gibt die Tabelle auf Seite 13. Eine detaillierte Beschreibung finden Sie in der Prüfungsordnung, (siehe S. 28). Zu den Prüfungsleistungen müssen sich Zertifikatsteilnehmende anmelden, bitte beachten Sie die Veröffentlichungen an den Instituten.

3.3. Häufig gestellte Fragen...

Wann beginnen die Lehrveranstaltungen?

Das Anfangsdatum finden Sie jeweils bei den Veranstaltungsankündigungen. Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Regel „c.t.“ (cum tempore), d.h. eine Viertelstunde nach der angegebenen Zeit und dauern überwiegend 90 Minuten.

„Do 08:00 - 10:00 Uhr“ bedeutet also, dass die Lehrveranstaltung donnerstags von 08:15 bis 09:45 Uhr stattfindet. Dies ermöglicht einen pünktlichen Wechsel zur nächsten Veranstaltung, da zumeist eine halbe Stunde zwischen dem Ende der letzten und dem Anfang der nächsten Veranstaltung liegt.

Ausnahme: Bei angeführtem "s.t." (sine tempore) oder ausgeschriebener Uhrzeit (z.B. 08:30 - 09:45 Uhr) beginnen die Lehrveranstaltungen exakt zu der angegebenen Zeit. Die Veranstaltungen finden wöchentlich bis zum Semesterende statt, wenn nicht anders angegeben (z.B. Blockseminar).

Was bedeuten die Abkürzungen SWS, Vorlesung oder Seminar?

SWS bedeutet Semesterwochenstunde. Eine Veranstaltung, die von 08:00 bis 10:00 Uhr (bzw. 08:15 - 09:45 Uhr) dauert, zählt zwei Wochenstunden im Semester, angelehnt an das Schulsystem, in dem eine Schulstunde 45 Minuten dauert.

Belegen Sie also vier zweistündige Veranstaltungen, zählen diese für das Semester als acht Wochenstunden, da Sie diese Veranstaltungen über das gesamte Semester besuchen.

Vorlesung In einer Vorlesung hält die/der Lehrende einen Vortrag zu einem ganz bestimmten Thema. Mitunter steht diese Art der Lehrveranstaltung in Verbindung mit einer Diskussion und/oder es wird Gelegenheit zu Rückfragen gegeben. Vorlesungen können auch in Fortsetzung über mehrere Semester stattfinden.

Seminar Hier kommt es auf die Mitarbeit der Studierenden an. Außerdem gibt es spezielle Einführungsseminare, in denen in den jeweiligen Teilbereich einer Wissenschaft eingeführt wird, zumeist anhand eines ausgewählten Problems. Dazu gibt es in Einführungsseminaren die Möglichkeit, die Arbeitstechniken zum wissenschaftlichen Arbeiten allgemein und für das spezielle Fach zu erarbeiten.

Wie viele Leistungspunkte muss ich erbringen?

Für das Zertifikat sind insgesamt 30 Leistungspunkte erforderlich. Wie viele Leistungspunkte in einem Modul erworben werden können, ist in der Tabelle auf Seite 13 abgebildet. Ein Leistungspunkt entspricht einem Umfang von 30 Arbeitsstunden, inklusive Veranstaltungsbesuch sowie Vor- und Nachbereitung.

Besuchen die Gasthörenden gemeinsam mit den regulär Studierenden die Veranstaltungen?

Ja! Gasthörende nehmen gemeinsam mit den regulär Studierenden an den Veranstaltungen der Leibniz Universität Hannover teil.

Kann ich als Gasthörende/r die Bibliotheken nutzen?

Ja! Die GasthörendenCard ermöglicht Ihnen die Nutzung der Bibliotheken. Informieren Sie sich dort über den Erwerb einer Ausleihkarte.

Kann ich als Gasthörende/r weitere Angebote der Universität nutzen?

Sie haben Zutritt zur Mensa und können dort zum Gästepreis essen. Eine kostenlose Teilnahme am öffentlichen Nahverkehr besteht nicht.

3.4. Was wir sonst noch empfehlen...

Machen Sie sich im Vorfeld vertraut mit den Instituten der Universität. Informieren Sie sich rechtzeitig, wo die Veranstaltungen stattfinden.

Einen „Standortfinder“ gibt es unter: www.uni-hannover.de/de/service/wegweiser

Schauen Sie regelmäßig auf die „Schwarzen Bretter“ oder die Internetseiten der Institute, wo Sie alle aktuellen Informationen und Änderungen finden. Aktualisierte Daten zu den Veranstaltungen finden Sie auch im Online-Vorlesungsverzeichnis (HIS-LSF):

www.uni-hannover.de/de/studium/vorlesungen

Bitte beachten Sie, dass es bis zum Beginn der Lehrveranstaltung zu Änderungen der Anfangszeiten, des Wochentags oder des Veranstaltungsortes kommen kann. Auch die kurzfristige Absage einer angekündigten Veranstaltung ist möglich.

Nutzen Sie die Sprechstunden der Dozenten und Dozentinnen, die Ihnen gerne weiterhelfen.

Die Anmeldung für teilnehmerbegrenzte Veranstaltungen findet in den jeweiligen Fachbereichen statt. Bitte informieren Sie sich dort in den Sekretariaten oder in der Sprechstunde der DozentInnen.

3.5. Stud.IP und WLAN

Bei vielen Lehrveranstaltungen steht, dass die Seminarlektüre in Stud.IP eingestellt wird. Die veranstaltungsbegleitende Internetplattform vereinfacht den Austausch zwischen Dozenten und ihren Studenten. Hier werden Materialien oder anderweitige Informationen für die Seminararbeit zur Verfügung gestellt, aber auch die Studenten selbst haben die Möglichkeit z.B. Thesenpapiere oder Handouts hochzuladen und so unter ihren Kommilitonen zu verteilen.

Sollten Sie für Ihre Lehrveranstaltungen einen Stud.IP-Zugang benötigen, kreuzen Sie dies einfach auf Ihrem Anmeldebogen an und teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit. Ihr Zugang gilt dann für ein Semester.

WICHTIG: Eine Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen über das Stud.IP-System zählt **nicht** als automatische Teilnahmeerlaubnis! Die DozentInnen entscheiden nach wie vor durch ihre Unterschrift über die Aufnahme von Gasthörernden in ihre Veranstaltungen.

Gasthörernde können das WLAN der Leibniz Universität nutzen. Ihr WLAN-Ticket erhalten Sie über das Gasthörerndenbüro.

3.6. Hinweis zum Sommersemester 2023

Es kann vorkommen, dass Veranstaltungsorte oder -termine kurzfristig verlegt oder abgesagt werden. Informieren Sie sich bitte rechtzeitig auf Stud.IP.

Bitte beachten Sie bei Präsenzveranstaltungen die geltenden Zugangsregelungen.

Zum Beginn des Sommersemesters sind Sie herzlich eingeladen zur:

Semestereröffnungsveranstaltung

für das Gasthörenden- und Seniorenstudium

17.04.2023 um 16:15 Uhr

Kesselhaus (A001), Schloßwender Straße 5 [1208]

Vortrag

Dr. Carmen Putschky

Was kann Kunst? Oder: Kommt Kunst von Können?

Wie werde ich GasthörerIn?

Informationen zum Einstieg ins Gasthörenden- und Seniorenstudium von
Thomas Bertram, der Studentischen Interessenvertretung (StIV)
und dem Verein Campus Cultur

Im Anschluss folgt ein Rundgang über den Campus mit der StIV

Viel Freude beim Studienzertifikat Ästhetische Bildung und Gestaltung!

4. Module und Lehrveranstaltungen

Pflichtmodule

Modul	Lehrveranstaltungen	Empf. Sem.	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Ästhetische Praxis (ÄP)	Ästhetische Praxis I	1.		eine Seminararbeit	Dokumentation	9 LP
	Ästhetische Praxis II	2.				
Ästhetische Theorie (ÄT)	Ästhetische Theorie I	2.		eine Seminararbeit	Hausarbeit (15 Seiten)	6 LP
	Ästhetische Theorie II	3.				
Ästhetisches Projekt (ÄPro)	Ästhetisches Projekt I	3.		eine Seminararbeit	Künstlerische Präsentation mit Reflexion	12 LP
	Ästhetisches Projekt II	4.				
Summe						27 LP

Wahlpflichtmodule

Modul	Lehrveranstaltungen	Empf. Sem.	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Wahlpflichtmodul (WP)	Wahlpflichtangebot aus Kunstwissenschaft und Gestaltungspraxis oder Darstellendes Spiel oder Bildungswissenschaft oder Pädagogischer Psychologie	1.		eine Seminararbeit	Hausarbeit (15 Seiten)	3 LP
Summe						30 LP

Die Wahl der Lehrveranstaltungen erfolgt in Absprache mit den FachberaterInnen bzw. Lehrenden.

Art und Umfang der Studienleistung werden spätestens zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

4.1. Modul: Ästhetische Praxis (ÄP)

Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft

Königsworther Straße 14, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 762-9510

www.igk.uni-hannover.de

Improda

(Seminar, SWS: 3, ECTS: 6)

Performance und Inszenierung

Di 15:00 - 19:00 Uhr (wöchentlich) | 008 und 110, Königsworther Straße 14 [1610] | Beginn 11.04.2023

Unser Leben gleiche einer „Raumfahrt“, schreibt der Phänomenologe Franz Xaver Baierin in seinem Vorwort zu einer *Architektur des gelebten Raumes*, denn „Lebensräume reichen durch uns, die Umgebung, die Dinge hindurch. In ihnen ist uns die allgemeine Wirklichkeit in jeweils unterschiedlichen Weisen erschlossen und sie machen so erst etwas zugänglich, betreffbar und als Lebenssituation lebbar.“ Lebensbewegungen und Lebensvollzüge werden somit „als räumliche Transformationen wirksam“, weshalb „alles Existieren [...] als in verschiedenen Räumen und auf verschiedene Wirklichkeitsniveaus tätig erkannt werden“ könne. Empfindungs- und Gefühlsqualitäten seien somit gleichermaßen als „Bewegungen unseres gesamten Lebensraumes“ aufzufassen. Angst, Hoffnung oder Freude seien „nicht bloß subjektive Gefühle, sondern wirkliches Enger- und Weiterwerden, Dunkler-, Schwerer-, Dichter-, Heller-, Leichter- und Klarer werden unseres gesamten Lebensraumes.“ Schließlich lebten wir nicht in einem homogenen Raum, vielmehr bestehe gelebter Raum „aus einer Vielzahl verschiedener Raumstrukturen, in denen wir uns zugleich aufhalten: Geometrischer Raum, geschichtlicher, sozialer, dinglicher, allgemeiner, privater.“ Hinzu kämen noch verschiedene „Virulenzgrade“ und unterschiedlichste „Wetterlagen“.

Wir wollen an diesen – mit wissenschaftlichen und künstlerischen Vorgehensweisen gewonnenen Erkenntnissen – anknüpfen und in diesem Seminar Lebensräume und die uns umgebenden Dinge performativ erkunden, visuelle Strategien der Inszenierung, der Aufführung oder medialen Übersetzung von Ereignissen, z.B. mittels Fotografie und Film, untersuchen und erproben.

Zu einem Seminartermin wird die Künstlerin Bärbel Kasperek als Gast eingeladen sein, um mit uns zum Thema *Zeit – Stuhl – Raum* zu arbeiten und uns mit grundlegenden Körper- und Wahrnehmungsübungen sowie mit Improvisationen mit dem alltäglichen Gegenstand Stuhl in Zeit und Raum in das Thema und in die Kunstform *Performance* einzustimmen: Ein Stuhl ist ein Gegenstand des täglichen Lebens. Wenn wir auf einem Stuhl sitzen, befinden wir uns bereits in verschiedenen Situationen. Diese Konstellation wollen wir erforschen. Grundsituationen mit dem Stuhl können schließlich für Soloauftritte, Duette oder andere Formationen genutzt und weiterentwickelt werden.

Das Seminar knüpft jedoch auch an Ihre bisherigen Projektansätze, bildnerischen Resultate und Erfahrungsprozesse vorheriger Seminare an, um deren kreatives Potenzial zur (Weiter-)Entwicklung Ihres künstlerischen Projektes gemeinsam in den Blick zunehmen. Durch die ergänzende Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte wird zudem ein Reflexionshorizont auch für die eigenständige bildnerische Arbeit eröffnet. Schließlich werden wir uns als Vorbereitung auf die spätere Prüfungsleistung der

Künstlerischen Präsentation gemeinsam mit konkreten Präsentations- bzw. Aufführungsfragen befassen.

*Hintergrundlektüre: Franz Xaver Baier (2000): Der Raum. Prolegomena zu einer Architektur des gelebten Raumes. 2. Aufl. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König.
Weitere Literatur wird im Seminar und über Stud.IP bekanntgegeben.*

Schrader

(Seminar, SWS: 4, ECTS: 6)

künstlerisch-reflexive Projekte

Do 14:00 - 18:00 Uhr (wöchentlich)

Do-Fr 10:00 - 18:00 Uhr | 01.06. - 02.06.2023

008 und 110, Königsworther Straße 14 [1610] | Beginn: 20.04.2023

In dieser Theorie – Praxis – Veranstaltung stehen die eigenen reflexiven künstlerischen Projekte im Mittelpunkt. Ziel ist die Vorbereitung oder Ausarbeiten einer künstlerisch-wissenschaftlichen Präsentation. Im Mittelpunkt der Seminartermine steht vor allem die Reflexion und Verortung der individuellen Prozesse. Grundlegend für diese eigenen Prozesse sind der Beginn oder die Fortführung der Recherche zum eigenen Thema einschließlich einer Materialsammlung, die im Rahmen des Workloads zwischen den Präsenzterminen durchgeführt wird. Anhand experimenteller künstlerischer Verfahren wird die Fokussierung der jeweiligen Projekte vorangetrieben und schließlich eine verdichtete Präsentation, einschließlich Reflexion, erarbeitet. Die beiden Blocktermine finden als Sondertermine gemeinsam mit dem Bachelorseminar statt. Ziel ist der Austausch untereinander, von dem beide Seite profitieren. Einerseits müssen diejenigen, die in ihren Prozessen bereits fortgeschrittener sind sich in der Kommunikation mit weniger Fortgeschrittenen genauer artikulieren und schärfen damit die eigenen reflexiven Fähigkeiten bezüglich ihrer künstlerischen Prozesse. Andererseits können diejenigen, die weniger fortgeschritten sind exemplarisch sehen, wie künstlerisch - reflexive Prozesse durchgeführt werden können. Darüber hinaus stehen uns in der Pfingstwoche alle Räume, auch der Projektraum in der Brühlstraße zur Verfügung, so dass mögliche Präsentationen angedacht und erprobt werden können.

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Schrader

(Seminar, SWS: 3, ECTS: 4,5)

Synergien von Theorie und Praxis in der Kunst

Do 10:00 - 12:00 Uhr | 11.05, 25.05, 15.06, 29.06 und 06.07.2023

Di-Fr 10:00 - 18:00 Uhr | 30.05 - 02.06.2023

008, Königsworther Straße 14 [1610] | Beginn: 11.05.2023

In diesem modulübergreifenden Seminar können Synergien von Theorie und Praxis in künstlerischen Prozessen explizit thematisiert werden, da hier sowohl kunstwissenschaftliche Aspekte als auch künstlerische Praxis = eigene künstlerische Projekte Raum haben. Auf Basis dieses Seminars können sowohl Dokumentationen, künstlerische Präsentationen als auch kunstwissenschaftliche Hausarbeiten

ausgearbeitet werden. Am 01. und 02. Juni wird es zum Austausch mit dem Praxisseminar aus dem Master kommen.

4.2. Modul: Ästhetische Theorie (ÄT)

Improda

(Seminar, SWS: 2, ECTS: 3)

Bewegte Kunstgeschichte(n) in Fotografie, Film und sozialen Netzwerken

Fr 10:00 - 12:00 Uhr (wöchentlich) | am Fr 14.04.2023 zusätzlich 18:00 - 20:00 Uhr

110, Königsworther Straße 14 [1610] | Beginn: 14.04.2023

An ausgewählten thematischen Schwerpunkten und künstlerischen Positionen werden wir uns in diesem Seminar mit grundlegenden Aspekte der Kunstwissenschaft befassen. Wir werden uns mit dem Kunstwerk und seiner Rezeption bzw. seinen Rezeptionsbedingungen auseinandersetzen und zudem wesentliche kunsthistorische Ansätze und Methoden kennenlernen, die zu unterschiedlichen Zeiten entwickelt wurden. Ausgehend von den beiden frühen medienreflexiven Texten von Erwin Panofsky *Original und Faksimilereproduktion* (1930) und Walter Benjamin *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit* (1936) werden wir uns dabei auch mit der Relevanz des Mediums Fotografie im Zuge der Etablierung der Kunstgeschichte als akademische Disziplin und der Methode des Bildvergleichs beschäftigen. Zentral werden wir jedoch an ausgewählten Filmen deren medienspezifisches Vermittlungspotential hinsichtlich kunstwissenschaftlicher Erkenntnisse und kunsthistorischer Ermittlungen untersuchen und ins Verhältnis mit unmittelbarer Kunsterfahrung setzen, sei es bspw. in Atelier, Galerie, Museum oder öffentlichem Raum.

Das IGK zeigt in der Ausstellung *Katsching – Stories of Life* im Projektraum Brühlstraße 27 vom 14. April bis zum 05. Mai 2023 ausgewählte Werke der Künstlerin Claudia Kudlinski, so dass sich infolge der Seminareinführung zum ersten Veranstaltungstermin mit der Ausstellungseröffnung in der IGK-Reihe *look & think* am 14. April um 18:00 Uhr sogleich die Gelegenheit für eine solche unmittelbare Kunstbegegnung bieten wird.

Literatur wird im Seminar und über Stud.IP bekanntgegeben.

Schrader

(Seminar, SWS: 2, ECTS: 3)

Kunst und Technologien - aktuelle und historische künstlerische

Auseinandersetzungen mit Prozessen der Digitalisierung

Mi 12:00 - 14:00 Uhr (wöchentlich) | 008, Königsworther Straße 14 [1610]

Beginn: 19.04.2023

Aktuell sind Debatten um Artificial Intelligence allgegenwärtig. Die Thematik der gesellschaftlichen Relevanz von Prozessen der Digitalisierung wird jedoch seit Jahrzehnten in unterschiedlichen Bereichen reflektiert, so auch in der Kunst. In diesem Seminar wird die Thematik anhand von Werkbeispielen und philosophischen Auseinandersetzungen ausgelotet. Geplant sind zwei Ausstellungsbesuche, die als Doppeltermine von 12:00 bis 16:00 Uhr durchgeführt werden. Am 03.05. besuchen wir die Ausstellung zum European Media Art Festival in Osnabrück und am 21.06. die Ausstellung *Uncomputables* mit Werken von Angnieszka Kurant im Kunstverein Hannover.

Synergien von Theorie und Praxis in der Kunst

siehe Seite 16

4.3. Modul: Ästhetisches Projekt (ÄPro)

Improda

(Seminar, SWS: 3, ECTS: 6)

Performance und Inszenierung

siehe Seite 14

Schrader

(Seminar, SWS: 4, ECTS: 6)

künstlerisch-reflexive Projekte

siehe Seite 15

Schrader

(Seminar, SWS: 3, ECTS: 4,5)

Synergien von Theorie und Praxis in der Kunst

siehe Seite 16

4.4. Wahlpflichtmodul (WP)

4.4.1. Bildungswissenschaften

Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung

Abteilung Erwachsenenbildung

Schloßwender Straße 1, 30159 Hannover, Telefon: (0511) 762-17352

www.ifbe.uni-hannover.de

Im Sommersemester 2023 kein Veranstaltungsangebot für ÄBuG.

4.4.2. Darstellendes Spiel

Deutsches Seminar – Darstellendes Spiel

Königsworther Platz 1, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 762-4210

www.darstellendesspiel.uni-hannover.de

Hruschka

(Seminar, SWS: 2)

,Klassiker' der Theaterpädagogik. Positionen der Vergangenheit und Gegenwart

Do (14-tägig) 20.04 (LUH), 04.05. (HbK), 11.05. (LUH), 25.05. (HbK), 08.06.(HbK), 22.06. (LUH), 06.07.2023 (HbK)

14:00 - 17:00 Uhr | 003, Mensa, Callinstraße 23 [3110] und HbK Braunschweig

Beginn: 20.04.2023 | max. 15 Teilnehmende

In Zusammenarbeit mit der HbK Braunschweig (Prof. Johannes Kup) soll ein Sammelband mit Texten entstehen, die Prozesse der Theatervermittlung systematisch und allgemein erfassen. Ziel ist es, geeignete Passagen aus einschlägigen Texten auszuwählen, die übergeordnete Fragen zur Theaterarbeit mit nicht professionellen Akteur*innen beleuchten: Performance und Tanz, devising theatre, Aneignung von Klassikern, biografische und forschungsbasierte Ansätze (usw.). Es geht um Arbeitsweisen, um Handlungs- und Berufsfelder, die von unterschiedlichen Praktiker*innen und Theoretiker*innen je individuell beschrieben werden.

Im Seminar werden wir entsprechende Texte suchen und sichten, ihren theaterpraktischen Gebrauchswert erproben, sie ordnen und kommentieren, d.h. uns selbst gegenüber theaterpädagogischen Konzepten der Vergangenheit und Gegenwart positionieren.

Anmeldung über Stud.IP.

Fichte

(Seminar, SWS: 2)

Neue Nachbarschaften. Theatrale Begegnungen im Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule

Mo 12:00 - 14:00 Uhr (wöchentlich) | 003, Mensa, Callinstraße 23 [3110]

Sa-So 15:00 - 20:00 Uhr | 07.07 - 08.07.2023 | im Stadtteilzentrum-Bürgerschule

Beginn: 17.04.2023 | max. 12 Teilnehmende

Das Stadtteilzentrum Nordstadt/Bürgerschule und die Milchbar der LUH sind beides Orte der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Nordstadt Hannovers. Beide Institutionen sind sich zudem räumlich sehr nah, weshalb das Verhältnis mit dem Begriff der Nachbarschaft beschrieben werden kann. Doch reichen schon die genannten Voraussetzungen für eine Nachbarschaft im urbanen Raum? Wie wird Nachbarschaft definiert und vor allem was macht eine ‚gute‘ Nachbarschaft aus?

Die US-amerikanische Politikwissenschaftlerin Nancy Rosenblum hat die speziellen Beziehungen unter Nachbarn untersucht und den demokratischen Charakter im nachbarschaftlichen Umgang herausgestellt. Da es keine festen Regeln und Werte fürs Nachbar-Sein gäbe, könnten die Bedingungen für ein nachbarschaftliches Verhältnis selbst bestimmt und festgelegt werden.

In dem Seminar soll dieses nachbarschaftliche Verhältnis ergründet und gestaltet werden: Welche Beziehungen zwischen den Menschen beider Orte existieren bereits, welche sollten unterstützt bzw. aufgebaut werden? Welche Werte und Regeln sind für das Nachbarschaftsleben von Bedeutung? Und welche Rolle können das Theater und performanceorientierte Aktionen in diesem Zusammenhang spielen? Im Sinne der Urbanen Praxis sollen ortsspezifische theatrale Begegnungs- und Aufführungsräume an der Schnittstelle zwischen Kunst, Bildung und Soziales entstehen und in einer öffentlichen Veranstaltung Anfang Juli in der Bürgerschule münden.

Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Methoden und Formaten (Interview, Cookingshow, Walks durch die Bürgerschule, Tanzstunde, Performances ua.) theatrale Begegnungen zwischen den eingeladenen Menschen aus dem Stadtteil, der Bürgerschule und der LUH an dem Veranstaltungswochenende zu entwickeln. Und vielleicht so neue Nachbarschaften aufzubauen.

Die Eigenständige künstlerische Praxis kann auch im Rahmen des Veranstaltungswochenendes aufgeführt werden.

Anmeldung über Stud.IP.

4.4.3. Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft

Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft

Königsworther Straße 14, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 762-9510

www.igk.uni-hannover.de

Improda

(Seminar, SWS: 2, ECTS: 3)

Ästhetische Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen.

Pädagogische Professionalisierung mit phänomenologisch orientierten Vignetten.

Di 10:00 - 12:00 Uhr (wöchentlich) | 008, Königsworther Straße 14 [1610]

Beginn: 11.04.2023

In dieser Lehrveranstaltung des Moduls Ästhetische Didaktik befassen wir uns mit ästhetischen Lern- und Bildungsprozessen in verschiedenen Lebensphasen und -kontexten. Vor dem Hintergrund aktueller empirischer Lern- und Lehrforschung, steht dabei speziell die phänomenologisch orientierte Vignettenforschung mit ihrem Potenzial der Vergegenwärtigung und Reflexion spezifischer Erfahrungsmomente in pädagogischen Prozessen im Fokus des Seminars. Insbesondere im Hinblick auf ästhetische Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen eignet sich die Vignettenmethodologie als Forschungs- und Reflexionsinstrument, das der Fülle, Vielschichtigkeit und Dynamik ästhetischer Erfahrungssituationen gerecht wird. Im Zusammenhang mit den Anforderungen pädagogischer Professionalisierung befördert die Vignette zudem die Sensibilisierung der Wahrnehmung, das Einlassen auf Offenheit und Ambiguität sowie die Abkehr von vorgefassten Haltungen und Kategorisierungen. Das Seminar beinhaltet theoretische Einführungen und praxisrelevante Übungen rund um den Einsatz von Vignetten im (sonder-)pädagogischen Kontext und im Feld Ästhetischer Bildung.

Um selbst forschend tätig zu werden und erste persönliche Erfahrungen im Verfassen von Vignetten zu machen, ist eine Feldphase mit individuellen Hospitationen vorgesehen. Absprachen hierzu erfolgen beim ersten Seminartermin.

Literatur wird im Seminar bzw. über Stud.IP bekanntgegeben.

Improda

(Seminar, SWS: 2, ECTS: 3)

Bewegte Kunstgeschichte(n) in Fotografie, Film und sozialen Netzwerken

siehe Seite 17

Improda

(Seminar, SWS: 2, ECTS: 5)

Von der Bild-Idee zum bewegten Bild - Erarbeitung fachdidaktischer Konzeptionen zum Themenfeld Animationsfilm (Fortsetzung)

Mo 14:00 - 16:00 Uhr (wöchentlich)

Mo 10:00 - 17:00 Uhr | 24.04.2023

008, Königsworther Straße 14 [1610] | Beginn 17.04.2023

Vor welchen Herausforderungen stehen Praxis und Konzept eines inklusiven

(Kunst-)Unterrichts? Wie lässt sich die Heterogenität einer Lerngruppe bei der Planung und Durchführung, in der Konzeption von Methoden, Materialien und Medienangemessen berücksichtigen, so dass Lernprozesse zwar individualisiert und dennoch gemeinsam und kooperativ stattfinden können? Welche Potentiale eröffnet hierbei eine ästhetisch-künstlerische Perspektive?

Im Rahmen des zwei-semesterigen Seminarprojekts Didaktische Praxis I/II *Von der Bild-Idee zum bewegten Bild* werden wir diesen Fragen am Themenkomplex des *bewegten Bildes* nachgehen. In diesem Zusammenhang entwickeln wir unterrichtsdidaktische Konzeptionen zur Erarbeitung von Animationssequenzen mit Schüler*innen und entwerfen entsprechende Lernszenarien und Lernchoreographien. Aufbauend auf der begründeten Planung einer ästhetischen Lernumgebung sowie möglicher Projektdurchführungen ist eine vertiefende Reflexion der Vermittlungssequenzen sowie eine Analyse der ästhetischen Lern- und Erfahrungsprozesse vorgesehen, so dass unterrichtspraktische Erprobungen aus dem zurückliegenden Unterrichtspraktikum theoretisch flankiert ausgewertet werden können.

Ein Blocktermin mit einer gemeinsamen *Animationswerkstatt* wird für praktische Erprobungen am 24.04. von 10:00 - 17:00 Uhr stattfinden.

Für ÄBuG-Studierende ist die Teilnahme am Seminar nach Rücksprache für das Modul ÄBuG Wahlpflicht möglich.

Literatur und Material wird im Seminar bzw. über Stud.IP bekanntgegeben.

Schrader

(Seminar, SWS: 3, ECTS: 4,5)

Synergien von Theorie und Praxis in der Kunst

siehe Seite 16

4.4.4. Pädagogische Psychologie

Institut für Psychologie

Schloßwender Straße 1, 30159 Hannover, Telefon: (0511) 762-17355

www.psychologie.uni-hannover.de

Im Sommersemester 2023 kein Veranstaltungsangebot für ÄBuG.

5. Zulassungsordnung

Ordnung über den Zugang und die Zulassung für das Zertifikatsprogramm „Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)“ vom 30.05.2017

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover hat am 10.08.2015 die nachfolgende Ordnung über den Zugang und die Zulassung für das Zertifikatsprogramm "Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)" beschlossen. Das Präsidium hat die Ordnung am 16.09.2015 gemäß § 37 Abs. 5 NHG genehmigt. Sie tritt am Tage nach ihrer hochschulöffentlichen Bekanntmachung im Verkündungsblatt der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover in Kraft.

§ 1 Geltungsbereich

- (1) Diese Ordnung regelt den Zugang und die Zulassung für das Zertifikatsprogramm „Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)“.
- (2) Der Zugang ist nur möglich, wenn freie Plätze für das Studium in den beteiligten Fächern zur Verfügung stehen.
- (3) Die Zugangsvoraussetzungen sind in § 2 geregelt.

§ 2 Zugangsvoraussetzungen

- (1) Zugangsvoraussetzung ist, dass die Bewerberin oder der Bewerber als
 - a) Gasthörerin oder Gasthörer an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover eingeschrieben ist oder
 - b) Studierende oder Studierender an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover eingeschrieben ist und nicht beurlaubt ist.
- (2) Abweichend von Absatz 1, Buchstabe a ist die Zulassung möglich, wenn die Immatrikulation an der Leibniz Universität Hannover innerhalb einer im Zulassungsbescheid lt. §5 genannten Frist erfolgt und nachgewiesen wird.

§ 3 Studienbeginn und Bewerbungsfrist

- (1) Das Zertifikatsprogramm beginnt jeweils zum Wintersemester. Die Bewerbung erfolgt in der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover. Die Bewerbungsfrist beginnt am 01.09. des Jahres und endet am 01.10. des Jahres. Die Bewerbung muss mit den in Absatz 2 genannten Unterlagen bei der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover (ZEW)
Gasthörenden- und Seniorenstudium
Schloßwender Straße 7
30159 Hannover
eingereicht werden. Die Bewerbung gilt nur für die Vergabe der Teilnehmerplätze des betreffenden Bewerbungstermins.
- (2) Der Bewerbung als Teilnehmerin oder Teilnehmer ist von allen Bewerberinnen und Bewerbern nach § 2 Abs.1 Buchst. a und b eine datierte Bescheinigung über die Erstanmeldung mit dem Nachweis über die Durchführung eines Beratungsgesprächs bei der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover einzureichen. Informationen dazu: www.ghs.uni-hannover.de
Im Fall einer Bewerbung als Studierende der Leibniz Universität Hannover ist zusätzlich eine Immatrikulationsbescheinigung einzureichen.
- (3) Bewerbungen, die nicht vollständig, form- oder fristgerecht eingehen, sind vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

§ 4 Zulassungsverfahren

- (1) Die zur Verfügung stehenden Teilnehmerplätze werden chronologisch zu gleichen Teilen an Bewerberinnen und Bewerber nach § 2 Abs. 1 Buchstabe a bzw. b vergeben. Stehen mehr Teilnehmerplätze zur Verfügung als Bewerberinnen und Bewerber diese Plätze nachfragen, so werden

die Teilnehmerplätze ungeachtet der Teilnehmergruppe vergeben. Über die Reihenfolge entscheidet das Datum der Erstberatung lt. Bescheinigung gemäß §3(2).

§ 5 Bescheiderteilung, Nachrückverfahren, Abschluss der Verfahren

(1) Bewerberinnen und Bewerber, die zugelassen werden können, erhalten von der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover (ZEW) einen schriftlichen Zulassungsbescheid. In diesem wird eine Frist festgelegt, innerhalb derer die Bewerberin oder der Bewerber schriftlich zu erklären hat, ob sie oder er den Platz im Zertifikatsprogramm annimmt. Liegt diese Erklärung nicht frist- oder formgerecht vor, wird der Zulassungsbescheid unwirksam. Nicht angenommene oder nicht fristgerecht angenommene Plätze werden in einem Nachrückverfahren an weitere Bewerberinnen und Bewerber vergeben. Die Vergabe der Plätze erfolgt in chronologischer Reihenfolge. Über die Reihenfolge entscheidet das Datum der Erstberatung lt. Bescheinigung gemäß §3(2).

(2) Bewerberinnen und Bewerber, die nicht zugelassen werden können, erhalten einen Ablehnungsbescheid.

(3) Das Zulassungsverfahren wird spätestens zwei Wochen nach Vorlesungsbeginn abgeschlossen.

§ 6 In-Kraft-Treten

Diese Ordnung tritt am Tag nach ihrer hochschulöffentlichen Bekanntmachung im Verkündungsblatt der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover in Kraft.

6. Prüfungsordnung

Prüfungsordnung für das Zertifikatsprogramm „Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)“ vom 30.05.2017

Übersicht

Erster Teil: Allgemeines

- § 1 Zweck der Prüfung und Hochschulgrad
- § 2 Dauer und Gliederung des Studiums
- § 3 Zuständigkeit (*Studiendekanin oder Studiendekan, Prüfungsausschuss*)

Zweiter Teil: Zertifikatsprüfung

- § 4 Aufbau und Inhalt der Prüfung
- § 5 Prüferinnen und Prüfer
- § 6 Studien- und Prüfungsleistungen
- § 7 Bestehen und Nichtbestehen

Dritter Teil: Prüfungsverfahren

- § 8 Zulassung zu Prüfungsleistungen
- § 9 Anmeldung
- § 10 Wiederholung
- § 11 Versäumnis, Rücktritt, Fristverlängerung
- § 12 Prüfungsmodalitäten in Härtefällen
- § 13 Bewertung von Prüfungsleistungen
- § 14 Täuschung, Ordnungsverstoß
- § 15 Leistungspunkte und Module
- § 16 Gesamnotenbildung
- § 17 Bescheinigung und Studienbuch
- § 18 Einsicht in die Prüfungsakten
- § 19 Verfahrensvorschriften

Vierter Teil: Schlussvorschriften

- § 20 Inkrafttreten und Übergangsbestimmung

Prüfungsordnung für das Zertifikatsprogramm „Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)“ an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover vom 07.10.2015.

Die Philosophische Fakultät der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover hat gemäß §§ 7 Absatz 3, 44 Absatz 1 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes die folgende Prüfungsordnung erlassen:

Erster Teil: Allgemeines

§ 1 Ziel des Studiums

(1)¹Durch die Zertifikatsprüfung soll festgestellt werden, ob der Prüfling die Fähigkeit besitzt, sich sinnlich reflexiv mit Kunstwerken und eigenen künstlerischen Prozessen auseinanderzusetzen und eigenständig ästhetische Potentiale zu erschließen. ²Gezeigt werden sollen der Erwerb grundlegender Wahrnehmungs- und Gestaltungs Kompetenzen (bildnerische Urteilsfähigkeit) sowie das Vermögen, ästhetische Projekte in Wechselwirkungen zwischen Theorie und Praxis zu erarbeiten.

(2) Nach bestandener Zertifikatsprüfung stellt die Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover ein Hochschulzertifikat „Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)“ aus.

§ 2 Dauer und Gliederung des Zertifikatsprogramms

¹Die Regelstudienzeit beträgt zwei Jahre. ²Der Zeitaufwand für das Präsenzstudium und Selbststudium beträgt 30 ECTS-Leistungspunkte (Leistungspunkte) zu je 30 Stunden. ³Das Zertifikatsprogramm gliedert sich in vier Semester.

§ 3 Zuständigkeit (Studiendekanin oder Studiendekan, Prüfungsausschuss)

(1) ¹ Für die Wahrnehmung der Aufgaben nach dieser Prüfungsordnung ist die Studiendekanin oder der Studiendekan zuständig. ²Im Einvernehmen mit der Studiendekanin oder dem Studiendekan kann der Fakultätsrat zur Erledigung dieser Aufgaben einen Prüfungsausschuss einsetzen.

(2) ¹Dem Prüfungsausschuss gehören fünf Mitglieder an, und zwar drei Mitglieder aus der Hochschullehrergruppe, ein Mitglied, das die Mitarbeitergruppe vertritt und in der Lehre tätig ist, sowie ein Mitglied der Studierendengruppe. ²Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie deren Vertretungen werden durch die jeweiligen Gruppenvertretungen benannt. ³Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz, über die der Prüfungsausschuss entscheidet, müssen von Mitgliedern der Hochschullehrergruppe oder habilitierten Mitgliedern ausgeübt werden. ⁴Das studentische Mitglied hat in Bewertungsfragen und bei der Entscheidung über die Anerkennung von Prüfungsleistungen nur beratende Stimme. ⁵Die Studiendekanin oder der Studiendekan kann, falls sie oder er nicht als Mitglied des Prüfungsausschusses benannt wird, an den Sitzungen des Prüfungsausschusses mit beratender Stimme teilnehmen.

(3) ¹Die Mitglieder des Prüfungsausschusses und deren Vertretungen unterliegen der Amtsverschwiegenheit. ²Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch die Vorsitzende oder den Vorsitzenden zur Verschwiegenheit zu verpflichten.

(4) ¹Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, soweit die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. ²Beschlüsse werden mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

(5) ¹Die Sitzungen des Prüfungsausschusses sind nicht öffentlich. ²Über die Sitzungen des Prüfungsausschusses wird eine Niederschrift geführt. ³In dieser sind die wesentlichen Gegenstände der Erörterung und die Beschlüsse festzuhalten.

(6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, an der Abnahme von Prüfungen beobachtend teilzunehmen.

(7) ¹Der Prüfungsausschuss kann Befugnisse widerruflich auf den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz übertragen. ²Der Prüfungsausschuss kann sich zur Erfüllung seiner Aufgaben einer von ihm beauftragten Stelle bedienen. ³Die oder der Vorsitzende bereitet die Beschlüsse des Prüfungsausschusses vor, führt sie aus und berichtet dem Prüfungsausschuss laufend über diese Tätigkeit. ⁴Die Übertragung der Befugnisse auf den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz ist für Fälle nach § 14 Absatz 1 ausgeschlossen.

(8) Der Prüfungsausschuss kann sich eine Geschäftsordnung geben.

Zweiter Teil: Zertifikatsprüfung

§ 4 Aufbau und Inhalt der Prüfung

(1) ¹Die Zertifikatsprüfung wird studienbegleitend abgenommen. ²Sie besteht aus Prüfungs- und gegebenenfalls Studienleistungen in Pflichtmodulen nach Anlage 1.1 und gegebenenfalls Wahlpflichtmodulen nach Anlage 1.2.

(2) Die den Modulen zugeordneten Lehrveranstaltungen ergeben sich aus dem Modulhandbuch.

§ 5 Prüferinnen und Prüfer

¹Das nach § 3 zuständige Organ bestellt für die Module des Zertifikatsprogramms Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG) Mitglieder der Hochschullehrergruppe der Philosophischen Fakultät der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover als Prüfungsberechtigte. ²Das nach § 3 zuständige Organ kann weitere Prüfende bestellen, sofern diese mindestens die durch die Prüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation besitzen. ³Soweit sie die Voraussetzungen nach Satz 2 erfüllen, können auch Prüfende bestellt werden, die nicht Mitglieder oder Angehörige der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität sind.

§ 6 Studien- und Prüfungsleistungen

(1) ¹Studienleistungen sind insbesondere unbenotete Seminararbeiten, Präsenzübungen, Klausuren, Vorträge und Hausarbeiten. ²Die zu erbringenden Studienleistungen werden in den jeweiligen Modulbeschreibungen näher erläutert und von den Lehrenden spätestens zu Beginn der Lehrveranstaltung festgelegt. ³Studienleistungen sind in der Regel binnen eines Jahres nach Ende der zugehörigen Lehrveranstaltung zu erbringen.

(2) ¹Prüfungsleistungen sind insbesondere Dokumentation, Künstlerische Präsentation und Hausarbeiten. ²Näheres zu den Prüfungsformen regelt Anlage 2.1.

(3) ¹Sind nach den Anlagen 1.1. oder 1.2. in einem Modul alternative Prüfungsformen vorgesehen oder kann eine Prüfungsform durch eine andere ersetzt werden, muss die Ankündigung der Prüfungsform spätestens zu Beginn des Semesters erfolgen. ²Gleiches gilt für die Gewichtung der einzelnen Bestandteile, wenn die Anlagen 1.1. oder 1.2. eine zusammengesetzte Prüfungsleistung vorsehen.

(4) Studien- und Prüfungsleistungen können in Form von Gruppenarbeiten abgenommen werden, sofern sich die einzelnen Beiträge aufgrund objektiver Kriterien deutlich abgrenzen und getrennt bewerten lassen.

(5) Bei der Abgabe von schriftlichen Hausarbeiten (Studien- und Prüfungsleistungen) ist schriftlich zu versichern, dass

a) die Arbeit selbstständig verfasst wurde,

b) keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden und

c) alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen wurden, als solche kenntlich gemacht sind,

d) die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen hat.

§ 7 Bestehen und Nichtbestehen der Zertifikatsprüfung

(1) Die Zertifikatsprüfung ist bestanden, wenn die Module, die in § 4 in Verbindung mit den Anlagen 1.1. und 1.2. genannt werden, bestanden worden sind und 30 ECTS-Leistungspunkte erworben wurden.

(2) ¹Die Zertifikatsprüfung ist endgültig nicht bestanden, wenn die Wiederholung einer nicht bestandenen Prüfungsleistung, die nach § 4 erforderlich ist, gemäß § 10 nicht mehr möglich ist. ²Über die endgültig nicht bestandene Zertifikatsprüfung ergeht ein schriftlicher Bescheid.

Dritter Teil: Prüfungsverfahren

§ 8 Zulassung zu Prüfungsleistungen

¹Für Prüfungen in Zertifikatsprogrammen ist zugelassen, wer in das betreffende Zertifikatsprogramm an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover eingeschrieben ist. ²Weitere Zulassungsvoraussetzungen zu einzelnen Prüfungsleistungen sind den Anlagen 1.1. oder 1.2 zu entnehmen.

§ 9 Anmeldung

¹Für den Antritt zu einer Prüfungsleistung und zur Wiederholung einer Prüfungsleistung ist innerhalb des Zeitraums, den das nach § 3 zuständige Organ festgesetzt hat, eine gesonderte Anmeldung erforderlich.

²Auf Antrag an das nach § 3 zuständige Organ kann eine Anmeldung ausnahmsweise auch außerhalb dieses festgesetzten Zeitraumes zugelassen werden.

§ 10 Wiederholung

(1) ¹Bestandene Prüfungsleistungen können nicht wiederholt werden. ²Eine nicht bestandene Prüfungsleistung kann einmal wiederholt werden. ³Begonnene Prüfungsleistungen aus Pflichtmodulen und aus Wahlpflichtmodulen sind zu wiederholen, bis sie bestanden sind oder eine Wiederholung nach Satz 2 nicht mehr möglich ist; § 15 Absatz 2 Satz 3 bleibt unberührt. ⁴Als Beginn einer Prüfungsleistung gilt die erste Teilnahme an der Prüfung oder die Ausgabe des Themas.

(2) ¹Wiederholungen von Prüfungsleistungen können nach Wahl der oder des Prüfenden in einer anderen, in § 6 Absatz 2 genannten Prüfungsform abgenommen werden. ²Die Bekanntgabe der Prüfungsform muss spätestens zu Beginn der Anmeldefrist (§ 9 Satz 1) erfolgen.

§ 11 Versäumnis, Rücktritt, Fristverlängerung

(1) ¹Der Rücktritt von einer Anmeldung zu einer Prüfungsleistung sowie zu einer Wiederholung einer Prüfungsleistung kann bis zum Beginn der Prüfung erfolgen. ²Das Nichterscheinen zu einem festgesetzten Prüfungstermin wird als Rücktritt gewertet. ³Als Beginn einer Prüfung gilt bei Prüfungsleistungen mit Abgabeterminen die Ausgabe des Themas. ⁴Der Rücktritt nach Satz 1 ist ohne Angabe von Gründen zulässig.

(2) ¹Versäumt ein Prüfling den festgesetzten Abgabetermin oder tritt er von einer Prüfungsleistung erst nach deren Beginn zurück, wird die betreffende Prüfungsleistung mit „nicht bestanden“ bewertet. ²Abweichend hiervon gilt die Prüfungsleistung als nicht unternommen, wenn für das Versäumnis oder den Rücktritt wichtige Gründe unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. ³Im

Krankheitsfall ist ein ärztliches und auf Verlangen des nach § 3 zuständigen Organs ein fach- oder amtsärztliches Attest vorzulegen. ⁴Die Entscheidung über die Anerkennung der wichtigen Gründe trifft der Prüfungsausschuss. ⁵In den Fällen des Satzes 2 kann das nach § 3 zuständige Organ die Bearbeitungsdauer um insgesamt höchstens ein Drittel der vorgesehenen Bearbeitungsdauer verlängern. ⁶Eine Verlängerung darüber hinaus ist nur in begründeten Einzelfällen zulässig.

§ 12 Prüfungsmodalitäten in Härtefällen

¹Das nach § 3 zuständige Organ ermöglicht Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die eine länger andauernde gravierende Beeinträchtigung durch amts- oder fachärztliches Attest nachweisen, Prüfungsleistungen in gleichwertiger anderer Form, zu anderen Terminen oder innerhalb anderer Fristen zu erbringen. ²Bei Nachweis anderer wichtiger Gründe, insbesondere in Fällen des Mutterschutzes und der Elternzeit, ist entsprechend zu verfahren.

§ 13 Bewertung von Prüfungsleistungen

(1) ¹Prüfungsleistungen werden von den Prüfenden in der Regel binnen eines Monats bewertet. ²Prüfungsleistungen in den Modulen „Ästhetische Theorie“ sowie „Ästhetisches Projekt“ werden benotet. ³Weitere Prüfungsleistungen sowie Studienleistungen werden mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet.

(2) Wird eine Prüfungsleistung durch zwei Prüfende bewertet, ist sie nur bestanden, wenn beide Prüfende die Prüfungsleistung mit „bestanden“ bewerten.

(3) ¹Eine nach dem Antwort-Wahl-Verfahren (z.B. Single-Choice oder Multiple-Choice) durchgeführte Prüfung ist bestanden, wenn der Prüfling mindestens 50 vom Hundert der maximal zu vergebenden Punkte erreicht hat (absolute Bestehensgrenze). ²Abweichend davon wird in den Fällen, in denen der Mittelwert aller Prüfungen abzüglich 18 vom Hundert schlechter ist als die absolute Bestehensgrenze, der so ermittelte Wert als relative Bestehensgrenze festgelegt. ³Zur Ermittlung der einzelnen Prüfungsergebnisse werden die Differenz zwischen der relativen und absoluten Bestehensgrenze bei jedem Prüfling addiert. ⁴Bei Wiederholungsprüfungsleistungen gilt die durchschnittliche Prüfungsleistung der Prüflinge des ersten möglichen Prüfungstermins.

(5) ¹Hat der Prüfling bei Leistungen nach dem Antwort-Wahl-Verfahren die für das Bestehen der Prüfung erforderliche Mindestzahl an Punkten nach Absatz 4 erreicht, so lautet die Note

1,0 = „sehr gut“, wenn er mindestens 95 vom Hundert,

1,3 = „sehr gut“, wenn er mindestens 90 vom Hundert,

1,7 = „gut“, wenn er mindestens 85 vom Hundert

2,0 = „gut“, wenn er mindestens 80 vom Hundert,

2,3 = „gut“, wenn er mindestens 75 vom Hundert,

2,7 = „befriedigend“, wenn er mindestens 70 vom Hundert,

3,0 = „befriedigend“, wenn er mindestens 65 vom Hundert,

3,3 = „befriedigend“, wenn er mindestens 60 vom Hundert,

3,7 = „ausreichend“, wenn er mindestens 55 vom Hundert und

4,0 = „ausreichend“ (4,0), wenn er die Mindestzahl

der zu vergebenden Punkte erreicht hat. ²Hat der Prüfling die für das Bestehen der Prüfung erforderliche Mindestzahl an Punkten nicht erreicht, lautet die Note „nicht bestanden“.

§ 14 Täuschung, Ordnungsverstoß

(1) ¹Beim Versuch, das Ergebnis einer Prüfungs- oder Studienleistung durch Täuschung zu beeinflussen, wird die betreffende Leistung mit „nicht bestanden“ bewertet. ²Das Mitführen nicht zugelassener Hilfsmittel nach Beginn der Leistung ist stets ein Täuschungsversuch. ³Als nicht zugelassene Hilfsmittel gelten auch elektronische Kommunikationsgeräte. ⁴In besonders schwerwiegenden Fällen – insbesondere bei einem wiederholten Verstoß nach Satz 2 oder einem Plagiat – kann das nach § 3 zuständige Organ den Prüfling von der Erbringung weiterer Prüfungs- und Studienleistungen ausschließen oder die gesamte Prüfung als endgültig nicht bestanden erklären. ⁵Satz 4 gilt auch bei Verstößen in anderen Studiengängen der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität.

(2) ¹Wer sich eines Ordnungsverstoßes schuldig macht, kann von der Fortsetzung der betreffenden Prüfungsleistung ausgeschlossen werden; in diesem Fall gilt die betreffende Prüfungsleistung als mit

„nicht bestanden“ bewertet. ²§ 10 bleibt unberührt, soweit es sich nicht um einen Fall des § 14 Absatz 1 Satz 4 handelt.

§ 15 Leistungspunkte für Module

(1) ¹Die in den Anlagen 1.1. oder 1.2. aufgeführten Leistungspunkte für ein Modul werden vergeben, wenn die zugehörigen Studienleistungen erbracht und die geforderten Prüfungsleistungen bestanden oder mit „ausreichend“ oder besser benotet wurden. ²Für Module, die nach den Anlagen 1.1. oder 1.2. in Form von modulübergreifenden Prüfungen abgeprüft werden (Modulgruppe), werden Leistungspunkte erst nach Bestehen der modulübergreifenden Prüfung vergeben.

(2) ¹Ein Modul ist nach Erwerb aller in den Anlagen 1.1 oder 1.2. genannten Leistungspunkte bestanden. ²Die Modulnote oder die Modulgruppennote wird entsprechend § 16 Absatz 1 aus den Noten der im Rahmen des Moduls oder der Modulgruppe bestandenen benoteten Prüfungsleistungen gebildet. ³Eine Modulgruppe ist bestanden, wenn alle zur Prüfung gehörenden Module und die modulübergreifende Prüfung bestanden worden sind.

§ 16 Gesamtnotenbildung

(1) ¹Zur Berechnung der Gesamtnote nach Absatz 3 werden die bestandenen Prüfungsleistungen aus den benoteten Pflichtmodulen herangezogen.

(2) ¹Die Gesamtnote der Zertifikatsprüfung ist das arithmetische Mittel der Noten aller nach Maßgabe von § 13 Absatz 1 und Absatz 2 benoteten Prüfungsleistungen. ²Dabei werden, soweit nicht in den Anlagen 1.1., 1.2., 1.3. oder 1.4. besondere Gewichtungen ausgewiesen sind, gewichtend die darin aufgeführten Leistungspunkte verwendet. ³Die Gesamtnote lautet

- bei einem Durchschnitt bis 1,5: „sehr gut“,
- bei einem Durchschnitt über 1,5 bis 2,5: „gut“,
- bei einem Durchschnitt über 2,5 bis 3,5: „befriedigend“,
- bei einem Durchschnitt über 3,5 bis 4,0: „ausreichend“,
- bei einem Durchschnitt über 4,0: „nicht bestanden“.

⁴Bei der Bildung der Gesamtnote nach Satz 2 wird nur die erste Dezimalstelle hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen.

§ 17 Bescheinigung und Studienbuch

(1) Über die bestandene Zertifikatsprüfung wird ein Zertifikat in deutscher Sprache ausgestellt.

(2) ¹Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer führen zur Dokumentation der Teilnahme sowie der Studien- und Prüfungsleistungen ein Studienbuch, welches bei Annahme des Teilnehmerplatzes von der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover (ZEW) ausgehändigt wird. ²Das Studienbuch gibt die Module, die zugeordneten Lehrveranstaltungen sowie die erworbenen Leistungspunkte an und weist die Teilnahme an Lehrveranstaltungen sowie das Bestehen oder Nicht-Bestehen bzw. die Noten der Prüfungsleistungen aus. ³Das Ausstellungsdatum für das Zertifikat ist das Tagesdatum des Drucks.

§ 18 Einsicht in die Prüfungsakten

¹Nach Abschluss einer Modulprüfung wird den Studierenden auf Antrag an die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover (ZEW) Einsicht in die vollständigen Prüfungsakten gewährt. ²Der Antrag ist spätestens binnen eines Jahres nach Bekanntgabe der Bewertung oder Aushändigung des Zertifikats zu stellen.

§ 19 Verfahrensvorschriften

(1) Belastende Verwaltungsakte sind schriftlich zu begründen, mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen und der Betroffenen oder dem Betroffenen zuzustellen.

(2) ¹Gegen Entscheidungen, denen die Bewertung einer Prüfungsleistung zugrunde liegt, kann die oder der Betroffene binnen eines Monats nach Zustellung des Bescheids schriftlich bei dem nach § 3 zuständigen Organ Widerspruch erheben. ²Über den Widerspruch entscheidet das nach § 3 zuständige Organ.

(3) ¹Bringt der Prüfling in seinem Widerspruch konkret und substantiiert Einwendungen gegen Bewertungen einer oder eines Prüfenden vor, leitet das nach § 3 zuständige Organ den Widerspruch der oder dem Prüfenden oder – im Falle der Bestellung von Erst- und Zweitprüfenden – beiden Prüfenden

zur Stellungnahme zu. ²Ändert die oder der Prüfende oder ändern die Prüfenden die Bewertung antragsgemäß, so hilft der Prüfungsausschuss dem Widerspruch ab. ³Anderenfalls überprüft das unter § 3 zuständige Organ unter Berücksichtigung der Stellungnahme oder der Stellungnahmen die Bewertung insbesondere darauf, ob

1. das Prüfungsverfahren ordnungsgemäß durchgeführt worden ist,
 2. bei der Bewertung von einem falschen Sachverhalt ausgegangen worden ist,
 3. allgemeingültige Bewertungsgrundsätze nicht beachtet worden sind,
 4. eine vertretbare und mit gewichtigen Argumenten folgerichtig begründete Lösung als falsch bewertet worden ist, oder ob
 5. sich die oder der Prüfende von sachfremden Erwägungen hat leiten lassen.
- (4) Über den Widerspruch ist binnen drei Monaten zu entscheiden.

Vierter Teil: Schlussvorschriften

§ 20 Inkrafttreten und Übergangsbestimmung

(1) Diese Prüfungsordnung tritt nach Genehmigung durch das Präsidium am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Verkündungsblatt der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover in Kraft.

(2) ¹Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich an der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität in das Zertifikatsprogramm „Ästhetische Bildung und Gestaltung“ eingeschrieben haben, unterliegen ab Inkrafttreten den Regelungen dieser Prüfungsordnung. ²Über Ausnahmen entscheidet auf begründeten Antrag, der innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten dieser Prüfungsordnung zu stellen ist, das nach § 3 zuständige Organ.

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Module des Zertifikatsprogramms "Ästhetische Bildung und Gestaltung"

Anlage 1.1: Pflichtmodule

Anlage 1.2: Wahlpflichtmodule

Anlage 2: Prüfungsformen

Anlage 2.1: Definitionen

Anlage 2.2: Glossar

Anlage 1: Module des Zertifikatsprogramms „Ästhetische Bildung und Gestaltung“

Anlage 1.1: Pflichtmodule

Modul	Lehrveranstaltungen	Empf. Sem.	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Ästhetische Praxis (ÄP)	Ästhetische Praxis I	1.		eine Seminararbeit	Dokumentation	9 LP
	Ästhetische Praxis II	2.				
Ästhetische Theorie (ÄT)	Ästhetische Theorie I	2.		eine Seminararbeit	Hausarbeit (15 Seiten)	6 LP
	Ästhetische Theorie II	3.				
Ästhetisches Projekt (ÄPro)	Ästhetisches Projekt I	3.		eine Seminararbeit	Künstlerische Präsentation mit Reflexion	12 LP
	Ästhetisches Projekt II	4.				
Summe						27 LP

Anlage 1.2: Wahlpflichtmodule

Modul	Lehrveranstaltungen	Empf. Sem.	Voraussetzungen für die Zulassung	Studienleistung	Prüfungsleistung	Leistungspunkte
Wahlpflichtmodul (WP)	Wahlpflichtangebot aus Kunstwissenschaft und Gestaltungspraxis oder Darstellendes Spiel oder Bildungswissenschaft oder Pädagogischer Psychologie	1.		eine Seminararbeit	Hausarbeit (15 Seiten)	3 LP
Summe						30 LP

Anlage 2 Prüfungsformen

Anlage 2.1: Definitionen

Aufsatz

Ein Aufsatz ist eine selbständig verfasste schriftliche Arbeit, die in der Regel unter Aufsicht während einer festgelegten Zeit innerhalb der Vorlesungszeit erstellt wird.

Ausarbeitung

¹Ausarbeitungen sind selbständige, wissenschaftliche Arbeiten zu einem vorgegebenen Thema. ²Sie beinhalten Aufgabenstellung, Problembehandlung, Ergebnisse und Schlussfolgerung. ³Als Ausarbeitung gelten Berichte, Exkursionsberichte, Praktikumsberichte, Projektberichte oder Protokoll.

Bestimmungsübungen

Eine Bestimmungsübung bzw. Bestimmungsprüfung ist die selbständige Determination von tierischen und pflanzlichen Organismen anhand von Bestimmungsschlüsseln bis zu einem vorgegebenen, taxonomischen Niveau.

Dokumentation

¹Eine Dokumentation umfasst die Aufbereitung und Darstellung eines künstlerischen, kognitiven oder handlungsorientierten Prozesses. ²Dokumentationen können Berichte und Planwerke sein, die der fachlichen Praxis entsprechen. ³Ein Rahmen für die Seitenzahl oder die Anzahl der Pläne bzw. Entwurfsblätter kann durch die Lehrenden zu Beginn der Prüfung festgelegt werden und ist von der Aufgabe abhängig. ⁴Weitere Materialien können dem Bericht als Anlagen beigelegt werden.

Essay

¹Ein Essay ist eine kritische, subjektive Auseinandersetzung mit einer literarischen und/oder wissenschaftlichen Frage in schriftlicher Form. ²Ein Gegenstand wird im größeren Gesamtzusammenhang entsprechend den üblichen akademischen Standards diskutiert und wissenschaftliche Positionen kritisch beurteilt bzw. analysiert.

Experimentelles Seminar

¹Eine Experimentelles Seminar besteht aus einer Reihe von praktischen Versuchen, die unter Aufsicht in einem Labor durchgeführt werden. ²Die Versuche werden in schriftlicher Form in einem Laborjournal und/oder in Vorprotokollen vorbereitet und im Laborjournal und/oder Versuchsprotokollen schriftlich ausgearbeitet. ³In der Regel erläutern die Studierenden darin ihre praktische Tätigkeit, interpretieren die Resultate und setzen sie in einen fachwissenschaftlichen Bezug.

Fachpraktische Prüfung

Eine Fachpraktische Prüfung ist eine semesterbegleitende Leistungsüberprüfung in der Sportpraxis.

Fallstudie

Eine Fallstudie ist eine Auswertung von Daten eines Experimentes, einschließlich der Methodenbeschreibung, der Programmlistings, der Interpretation und Schlussfolgerungen in Berichtsform.

Hausarbeit

Eine Hausarbeit ist eine selbständig verfasste schriftliche Arbeit einer fachspezifischen oder fächerübergreifenden Aufgabenstellung.

Klausur ohne Antwortwahlverfahren

Eine Klausur ist eine schriftliche Arbeit unter Aufsicht.

Klausur mit Antwortwahlverfahren

¹Eine Klausur ist eine schriftliche Arbeit unter Aufsicht. ²Klausuren können in Teilen nach dem Antwortwahlverfahren (z.B. Single-Choice, Multiple-Choice) durchgeführt werden. ³Bei der Aufstellung der Prüfungsfragen und Antworten ist festzulegen, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. ⁴Bei Prüfungen nach dem Antwort-Wahl-Verfahren sind die Prüfungsfragen und Antworten im Vorfeld von zwei Prüfungsberechtigten auf Fehler, Konsistenz des Inhalts und Angemessenheit zu überprüfen. ⁵Ergibt eine spätere Überprüfung der Prüfungsfragen, dass einzelne Prüfungsaufgaben offensichtlich fehlerhaft sind, gelten sie als nicht gestellt. ⁶Bei der Bewertung ist von der um die fehlerhaften Fragen verminderten Zahl der Prüfungsaufgaben auszugehen. ⁷Die Verminderung der Zahl der Prüfungsaufgaben darf sich nicht zum Nachteil eines Prüflings auswirken.

Kolloquium

¹Das Kolloquium umfasst eine Präsentation und eine anschließende Diskussion über Fragestellung, Methoden und Ergebnisse der Arbeit. ²Sätze 2 bis 5 der Definition der mündlichen Prüfungen gelten entsprechend.

Künstlerische Präsentation

¹Eine künstlerische Präsentation beinhaltet ein oder mehrere künstlerische Exponate (Bilder, Fotos, Objekte, Skulpturen, Installation, Videoarbeit etc.) sowie eine Dokumentation des ästhetischen Prozesses in Form einer adäquaten (medialen) Darstellung, z. B. Arbeitsprotokolle/ Tagebuch, Skizzen/Fotos mit schriftlicher Kommentierung. ²Eine künstlerische Präsentation findet vor einer oder einem Prüfenden und einer oder einem sachkundigen Beisitzenden als Einzelprüfung statt. Sätze 2 bis 5 der Definition der mündlichen Prüfungen gelten entsprechend.

Künstlerisch-Wissenschaftliche Präsentation

¹Eine künstlerisch-wissenschaftliche Präsentation beruht auf der Wechselwirkung zwischen künstlerischen Prozessen und wissenschaftlicher Auseinandersetzung, welche in einem künstlerischen Projekt aufbereitet und in angemessener Form dargestellt werden. ²Die in der Präsentation enthaltenen bildlichen und sprachlichen Argumentations- und Interpretationslinien werden entweder in einem mündlichen Vortrag mit Diskussion erörtert oder in einer Hausarbeit erläutert. ³Eine künstlerisch-wissenschaftliche Präsentation findet vor einer oder einem Prüfenden und einer oder einem sachkundigen Beisitzenden als Einzelprüfung statt. ⁴Sätze 2 bis 5 der Definition der mündlichen Prüfungen gelten entsprechend.

Kurzarbeit

Eine Kurzarbeit ist eine selbstständige, schriftliche, entwerferische oder planerische Bearbeitung einer fachspezifischen oder fächerübergreifenden Aufgabenstellung innerhalb einer festgelegten Bearbeitungszeit.

Laborübungen

¹Eine Laborübung besteht aus einer Reihe von praktischen Versuchen oder Programmieraufgaben mit schriftlichen Ausarbeitungen (Versuchsprotokolle). ²In der Regel erläutern die Studierenden ihre praktische Tätigkeit, interpretieren die Resultate und setzen sie in einen fachwissenschaftlichen Bezug.

Master-Kolloquium

Im Master-Kolloquium werden die Inhalte der Masterarbeit diskutiert und können vertieft werden.

Modell

¹Modelle erweitern die zweidimensionale entwerferische oder planerische Arbeit und dienen der räumlichen Verdeutlichung sowie Klärung einer Planung. ²Sie werden je nach Aufgabenstellung und Schwerpunkt in verschiedenen Maßstäben erstellt.

Mündliche Prüfung

¹Die mündliche Prüfung findet nichtöffentlich in Gegenwart einer oder eines Beisitzenden statt, die oder der selbst die durch die Prüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation besitzt. ²Wesentliche Gegenstände der Prüfungsleistung werden in einem Protokoll festgehalten. ³Studierende, die sich an einem späteren Prüfungstermin der gleichen Prüfung unterziehen wollen, sowie andere Mitglieder der Hochschule, die ein eigenes berechtigtes Interesse geltend machen, sind als Zuhörende bei mündlichen Prüfungen zuzulassen. ⁴Dies erstreckt sich nicht auf die Beratung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses an den bzw. die zu Prüfenden. ⁵Auf Antrag des bzw. der zu Prüfenden sind die Zuhörerinnen und Zuhörer nach Satz 3 auszuschließen.

Musikalische Erarbeitung in einer Lerngruppe

In der „musikalischen Erarbeitung in einer Lerngruppe“ soll die Fähigkeit gezeigt werden, pädagogisch-praktische Fertigkeiten (insbesondere schulpraktisches Musizieren) in einer Schulklasse oder auch einer kleinen Gruppe methodisch und didaktisch angemessen anzuwenden.

Musikpraktische Präsentation

¹Eine Musikpraktische Präsentation findet vor zwei Prüfenden oder einer oder einem Prüfenden sowie einer oder einem sachkundigen Beisitzenden als Einzelprüfung statt. ²Sätze 2 bis 5 der Definition der mündlichen Prüfungen gelten entsprechend.

Musikpädagogisch-praktische Präsentation

Eine Musikpädagogisch-praktische Präsentation geht aus einem musikpädagogischen Seminar hervor und umfasst eine musikalische Darbietung von Schülerinnen und Schülern.

Pädagogisch orientiertes Konzert

¹Das pädagogisch orientierte Konzert ist eine Leistung mit Bezug auf das künstlerische Hauptfach, in der die pädagogische Ausrichtung (ggf. im Sinne zeitgemäßer Konzertpädagogik) in der Ausführung und Darstellung / Aufführung eine gewichtige Rolle spielt. ²Es wird im Regelfall in einer schulischen Lerngruppe präsentiert.

Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltungseinheit

Die Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltungseinheit erfolgt im Kontext einer fachpraktischen Lehrveranstaltung und umfasst die Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtseinheit von i.d.R. 60 Minuten sowie deren Dokumentation und Reflexion in Form einer schriftlichen Ausarbeitung

Portfolio

¹Ein Portfolio dokumentiert den Lernprozess zu bestimmten Fragestellungen oder Aufgaben, die von den Lehrenden zu Veranstaltungsbeginn festgelegt werden. ²Die systematische Selbstreflexion erfolgt veranstaltungsbegleitend bzw. retrospektiv und umfasst je nach Absprache die Zusammenstellung diverser Materialien in einer Sammelmappe. ³Optional ist als ein ergänzendes Gespräch über das Portfolio möglich. ⁴Dieses Gespräch ist wie das Portfolio selbst kompetenzorientiert.

Präsentation

¹Eine Präsentation umfasst die Aufbereitung eines vorgegebenen Themas mit Hilfe elektronischer Medien und ggf. die Darbietung im mündlichen Vortrag. ²Bei der Multimedia-Präsentation spielen die Medien im weitesten Sinne eine bedeutende Rolle, wobei der „Multi-Aspekt“ durch Stellwand, Poster oder Power-Point- Präsentation aber auch durch typische Musik- und Filmmedien sowie durch musikpädagogisch orientierte Medien (besonders kreative Vermittlungsaspekte) im gegenseitigen Zusammenwirken erfüllt werden kann. ³Die Form der Präsentation und die Dauer des mündlichen Vortrags werden in Absprache festgelegt. ⁴Sieht die Anlage eine Präsentation mit Ausarbeitung (PR/A) vor, muss eine schriftliche Ausarbeitung die Präsentation ergänzen.

Projektarbeit

Eine Projektarbeit umfasst die schriftliche Abfassung eines Antrags für ein Forschungsprojekt und die Präsentation der Projektidee in einem Seminarvortrag (mit Diskussion).

Referat

Ein Referat umfasst:

1. eine eigenständige und vertiefte Auseinandersetzung mit einem Problem aus dem Arbeitszusammenhang der Lehrveranstaltung unter Einbeziehung und Auswertung einschlägiger Literatur,
2. die Darstellung der Arbeit und die Vermittlung ihrer Ergebnisse im Vortrag sowie in der anschließenden Diskussion,
3. ggf. eine schriftliche Ausarbeitung.

Seminararbeit

Eine Seminararbeit ist eine experimentelle, dokumentarische oder darstellende wissenschaftlich-praktische Leistung (Projekt).

Seminarleistung

Eine Seminarleistung umfasst eine Hausarbeit und deren Vortrag mit anschließender Diskussion.

Sportpraktische Präsentation

¹In einer sportpraktischen Präsentation stellen die Studierenden ihre Demonstrations- und Bewegungskompetenz unter Beweis. ²Je nach Erfahrungs- und Lernfeld kann es sich dabei z.B. um sportartspezifische Techniken und Taktiken, koordinativ-rhythmische, -technische oder konditionelle Grundlagen handeln. ³Auch eine variable und unter situativen Gegebenheiten dargebotene Spiel- bzw. Handlungsfähigkeit kann im Rahmen dieser Prüfungsform beurteilt werden. ⁴Die jeweilige Form und Dauer der Präsentation werden in Absprache festgelegt. ⁵Sätze 2 bis 5 der Definition der mündlichen Prüfungen gelten entsprechend.

Stegreif

¹Innerhalb eines Stegreifs soll eigenständige Recherche und die Fähigkeit des kreativen und/oder wissenschaftlich-analytischen Arbeitens unter Zeitdruck erprobt werden. ²Das Ergebnis ist die Anfertigung eines Entwurfs oder eines Plans/einer Planung zu einer fachspezifischen oder fächerübergreifenden Aufgabe in konzeptioneller Hinsicht unter besonderer Berücksichtigung der

studienfachbezogenen Aspekte. ³Die Bearbeitungszeit eines Tagesstegreifs beträgt 24 Stunden, die Bearbeitungszeit eines Wochenstegreifs sieben Tage.

Studienarbeiten

¹Eine Studienarbeit umfasst die Bearbeitung einer fachspezifischen oder fächerübergreifenden Aufgabenstellung in theoretischer, experimenteller oder konstruktiver Hinsicht sowie die Darstellung und Erläuterung der erarbeiteten Lösungen in einer für die berufliche Tätigkeit üblichen Weise. ²Der Bearbeitungsumfang wird in der Anlage (in Monaten oder Zeitstunden) verbindlich festgelegt. ³Das Thema einer Projektarbeit kann von jeder Professorin oder jedem Professor der Philosophischen Fakultät vorgeschlagen werden. ⁴Mit Genehmigung der Studiendekanin oder des Studiendekans oder des Prüfungsausschusses kann das Thema auch von einer Professorin oder einem Professor vorgeschlagen werden, die oder der nicht Mitglied der Philosophischen Fakultät ist. ⁵Ggf. kann die Studiendekanin oder der Studiendekan oder der Prüfungsausschuss eine Liste beschließen, die die Erstprüferschaft einschränkt. ⁶Das Thema der Projektarbeit wird von der oder dem Prüfenden nach Anhörung des Prüflings festgelegt. ⁷Die Ausgabe des Themas erfolgt über die Studiendekanin oder den Studiendekan oder den Vorsitz des Prüfungsausschusses oder der vom Prüfungsausschuss beauftragten Stelle; die Ausgabe ist aktenkundig zu machen. ⁸Die Aufgabenstellung und ein Bearbeitungszeitplan müssen mit der Ausgabe des Themas festliegen. ⁹Während der Anfertigung der Arbeit wird die zu prüfende Person von der oder dem Prüfenden betreut. ¹⁰Die Zeit von der Ausgabe des Themas bis zur Ablieferung der Studienarbeit beträgt sechs Monate. ¹¹§ 15 Abs. 1 Satz 3 wird analog angewandt. ¹²Das Thema einer Arbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten acht Wochen der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden. ¹³Die Arbeit ist fristgemäß in zweifacher Ausfertigung bei der vom Prüfungsausschuss benannten Stelle abzuliefern; der Abgabezeitpunkt ist aktenkundig zu machen. ¹⁴Die Arbeit wird von der oder dem Prüfenden gem. § 17 Abs. 1 bewertet. ¹⁵Hierbei kann auch der Verlauf der Bearbeitung berücksichtigt werden. ¹⁶Die Arbeit ist in der Regel innerhalb von vier Wochen nach ihrer Abgabe zu bewerten.

Theaterpraktische Präsentation

¹Eine Theaterpraktische Präsentation ist die Darstellung theaterpraktischer Arbeit in prozesshafter oder produktorientierter Form vor Zuschauern. ²Sätze 2 bis 5 der Definition der mündlichen Prüfungen gelten entsprechend.

Übungen

¹Eine Übung als Prüfungsleistung wird unter Aufsicht während einer festgesetzten Übungszeit innerhalb des Vorlesungsplans durchgeführt. ²Zum Bestehen muss ein bestimmter Anteil der Übungsaufgaben gemäß der entsprechenden der Vorgabe der bzw. des Lehrenden gelöst werden.

Unterrichtsgestaltung

¹Eine Unterrichtsgestaltung umfasst die selbständige Planung und Durchführung einer Unterrichtsstunde im Rahmen eines Fachpraktikums an einer Förderschule oder in einem inklusiven Setting. ²Die Unterrichtsstunde wird von einer Mentorin bzw. einem Mentor sowie vom Seminarleiter bzw. von der Seminarleiterin des Vorbereitungsseminars begutachtet und bewertet.

Vortrag

¹In einem Vortrag soll der/die zu Prüfende nachweisen, dass er/sie wissenschaftliche Sachverhalte kurz und präzise darstellen kann und die Fertigkeit beherrscht, in einer wissenschaftlich kritischen Diskussion seinen Standpunkt zu verteidigen. ²Um eine objektive Bewertung zu gewährleisten, muss der/die zu Prüfende auf Verlangen der beziehungsweise des für den betreffenden Kurs verantwortlichen Dozentin oder Dozenten vor dem mündlichen Vortrag ein Manuskript des Vortrages abgeben.

Zeichnerische Darstellung

¹Zeichnerische Darstellungen erläutern, klären und präsentieren die entwerferische sowie planerische Arbeit. ²Sie werden je nach Aufgabenstellung und Themenschwerpunkt in verschiedenen Maßstäben und Techniken erstellt.

Zusammengesetzte Prüfungsleistung

¹Eine zusammengesetzte Prüfungsleistung besteht aus bis zu fünf Teilen. ²Die Teile können z.B. eine Klausur, eine mündliche Prüfung, ein Praktikum oder eine Hausarbeit sein. ³Das Bestehen einer zusammengesetzten Prüfungsleistung regelt § 17 Abs. 3.

Anlage 2.2.: Glossar der Prüfungsleistungen

A Aufsatz
AA Ausarbeitung
BÜ Bestimmungsübungen
DO Dokumentation
ES Essay
FP Fachpraktische Prüfung
FS Fallstudie
HA Hausarbeit
K Klausur ohne Antwortwahlverfahren
KA Klausur mit Antwortwahlverfahren
KO Kolloquium
KP Künstlerische Präsentation
KW künstlerisch-wissenschaftliche Präsentation
LÜ Laborübungen
ME Musikalische Erarbeitung in einer Lerngruppe
MO Modelle
MP mündliche Prüfung
MU Musikpraktische Präsentation
MK Musikpädagogisch-praktische Präsentation
P Projektarbeit
PD Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltungseinheit
PF Portfolio
PK Pädagogisch orientiertes Konzert
PR Präsentation
PW Planwerk
R Referat
SA Seminararbeit
SG Stegreif
SL Seminarleistung
SP Sportpraktische Präsentation
ST Studienarbeiten
TP Theaterpraktische Präsentation
U Unterrichtsgestaltung
Ü Übungen
V Vortrag
ZD Zeichnerische Darstellung
ZP Zusammengesetzte Prüfungsleistung

Gasthörenbüro

Anschrift: Leibniz Universität Hannover
Zentrale Einrichtung für Weiterbildung (ZEW)
Gasthören- und Seniorenstudium
Schloßwender Str. 7
30159 Hannover

Sprechzeiten: **Dienstag** **10:00 - 13:00 Uhr**
Donnerstag **11:00 - 12:00** und **14:00 - 16:00 Uhr**

Telefon: (0511) 762 5687
(0511) 762 19364

E-Mail: info@ghs.uni-hannover.de
Internet: ghs.uni-hannover.de



Leibniz Universität Hannover
Zentrale Einrichtung für Weiterbildung
Gasthörenden- und Seniorenstudium
Studienzertifikat Ästhetische Bildung und Gestaltung (ÄBuG)